

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Druck des C. Wirth'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

142

Neuenbürg, Donnerstag, den 19. Juni 1924.

82. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Der Haushaltsausschuss der Stadt Berlin verabschiedete gestern in erster Lesung den Steuerhaushalt und den Haushaltsplan. Nach den Schätzungen bleibt ein Fehlbetrag von 9 Millionen Mark. Die Gesamtausgaben Berlin für 1924 betragen rund 385 Millionen Goldmark. Der Bürgermeister hofft, von dem Fehlbetrag 3 Millionen durch Ersparnisse im Personalabbau decken zu können. Die Stadtfinanzverwaltung erwartet gegenüber der bisherigen Schätzungen erhöhte Einnahmen bei der Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer und Kaufkraftsteuer, andererseits geringere Einnahmen bei der Beherbergungssteuer und vor allem bei der Hauszinssteuer, bei welcher die Ausstände dauernd jugenommen haben.

Berlin, 18. Juni. Der Ruhrbergbau und die Ruhrindustrie kommen wieder in eine neue Krise hinein. Man trägt sich jetzt, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, in maßgebenden Kreisen mit dem Gedanken, die Kohlen, in der Nähe der Ruhr gelegenen Zechen, stillzulegen, um wenigstens die nöthlichen Zechen in Gang halten zu können. Auch trägt man sich in der Schwerindustrie mit dem Gedanken, kleinere Werke stillzulegen.

Berlin, 17. Juni. Im Gebäude des Reichswirtschaftsrats haben heute die angeführten Verhandlungen des Komitees für die künftige Organisation der Reichsbahn auf Grund des Demoreberichts begonnen. Die Sitzungen finden unter vollständigem Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Ueber ihren Verlauf werden, wie wir hören, kurze amtliche Communiqués unterrichtet.

Rechtskoalition in Bayern.

München, 18. Juni. Ueber die Grundfragen des Koalitionsprogrammes in Bayern sind sich die Bayerische Volkspartei, die Deutschnationalen und der Bayerische Bauernbund einig geworden. Nun wird die Personalfrage durchgesehen werden, und da wird es noch zu manchem Streit zwischen Bayerischer Volkspartei und den Deutschnationalen kommen, weil die Bayerische Volkspartei unter allen Umständen den deutschnationalen Justizminister Wächter wegen des Urteils im Hitlerprozess über die Klinge springen lassen möchte, und die Deutschnationalen auf keinen Fall von Wächter lassen wollen.

Deutsche Zeitungsstimmen zum Programm Herrriots.

Berlin, 18. Juni. Das französische Regierungsprogramm bedeutet keine Ueberraschung mehr, nachdem es in den Hauptzügen bereits offiziell bekannt gegeben war. Die Berliner Blätter, die sich bereits an der Hand des vorläufigen Berichtes zum Teil ausführlich geäußert hatten, begnügen sich daher, soweit sie überhaupt Stellung nehmen, heute mit kurzen Kommentaren. Die „Deutsche Zeitung“ hebt ihre schlimmen Erwartungen durch die Erklärungen Herrriots noch übertrieben. Der „Vorwärts“ stellt mit der schönen Beiseidenheit, die ihn neuerdings auszeichnet, fest: Was in dieser Erklärung berichtigend und ausübertreibend erscheint, ist durch die Arbeit der Deutschen Sozialdemokratie möglich gemacht worden, alles was noch nicht berichtigend ist, findet seine Grundlage und Stütze in der deutschnational-völkischen Agitation. Das Berliner Tageblatt glaubt trotz erheblicher Einwände immerhin in der Lage des französischen Ministerpräsidenten manches runden zu können, was auch von deutscher Seite als wichtiger Fortschritt zu begrüßen ist, so namentlich den Verzicht auf den französischen Widerstand gegen Deutschlands Eintritt in den Völkerbund. Die sehr hart rechtsorientierte „Völkische Zeitung“ erblickt in dieser Konzeption, so wie die Dinge gegenwärtig liegen, einen Wechsel auf eine weitenferne nebelhafte Zukunft.

Die gesetzgeberischen Arbeiten des Kirchentags.

Verhel-Viesfeld, 16. Juni. Am gestrigen Sonntag fanden in allen Vorkirchen des Kirchentages statt, in denen hervorragende Mitglieder des Deutschen Evang. Kirchentags predigten. Nachmittags nahmen die Mitglieder und Gäste des Kirchentags an einem durch Wälderhöre verhönten und durch die unübersichtbare Menge zu zusammengetragenen Festgästen, circa 12 000, aus dem Ravensberger Lande, überaus eindrucksvoll im gestaltenden Waldes in Verhel teil. Eine Vesperspredigt mit den ausländischen Gästen des Kirchentags beschloß den Tag. In der heutigen Sitzung nahm nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten der Vizepräsident des evang. Oberkirchenrats, D. Dr. Kasper-Berlin das Wort zur Einführung eines Gesetzentwurfes betr. den Anschluß deutscher evang. Kirchengemeinschaften, Gemeinden und Geistlicher außerhalb Deutschlands an den Kirchenbund (Auslandsgebet). Das Ziel dieses kirchlich wie national überaus bedeutenden Gesetzes ist, die Hilfe für die deutsche evangelische Auslandsdiakonie zur gemeinsamen Sache aller deutschen Landeskirchen zu machen. Die rechtliche Grundlage des Entwurfs ist eine Verfassungsbestimmung des Kirchenbundes, wonach zu den vornehmsten Aufgaben des Bundes gehört, die Vahrnehmung der gemeinsamen evang. Interessen bei der kirchlichen Verbringung der evangelischen Deutschen im Auslande. Der Gesetzentwurf ermöglicht eine lose Angliederung der deutschen evangelischen Auslandsdiakonie an den Kirchenbund. Die Fürsorge des Bundes für die Auslandsdiakonie soll bestehen in Verbringung der Gemeinden mit Geistlichen, in finanziellen Leistungen, Beratung und Interessenvertretung, Verbringung der Geistlichen im Heimatdienst u. a. Schließlich ist die kirchliche Auslandsdiakonie für die internationalen Beziehungen willen zu würdigen. Denn die deutschen evangelischen Auslandsdiakonie sind zugleich wertvollste Verkörperungen des deutschen Volkstums. Sie zu erhalten und zu pflegen ist nach dem politischen Zusammenbruch eine besonders dringende Aufgabe. Hier darf die Kirche nicht feh-

len. Als Aufgaben bieten sich der Wiederaufbau aller Disparatgebiete, aber auch der Aufbau neuer, angesichts der wieder im Steigen begriffenen Auswanderung. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede wurde der Gesetzentwurf ohne Aussprache an den Auslandsausschuß des Kirchentags überwiesen. Nächste Sitzung Montag nachmittags 1/2 Uhr.

Zustand

Die Vernehmung des Mörders Dumini.

Rom, 18. Juni. Gestern vormittag wurden im Zimmer des Untersuchungsrichters und in Anwesenheit der Anwälte, die die Angeklagten gewählt haben, die verschiedenen Gegenstände einer gerichtlichen Prüfung unterzogen, die bei der Verhaftung des Dumini in seinem Besitz gefunden wurden. Es handelt sich dabei zunächst um einen Schloßschlüssel, der deutliche Spuren einer erst vor kurzem erfolgten Wäscherung trug. Man fand ferner ein kleines Paket, das Stoffchen enthielt, die noch von Blut feucht waren. Ferner Briefarten des Dumini mit der Beschriftung „Brennstoffstation des Ministeriums des Innern“, des ferner kamen einige mit Blut besetzte Papiere und ein Revolver zum Vorschein. Nach diesen Verweisen kann nunmehr als sicher angenommen werden, daß Dumini, der bisher geleugnet hat, die Tat selbst ausgeführt hat und als einer der Mörder gelten muß. Ein laizistischer Abgeordneter hat unter Eid folgendes ausgesagt: „Als ich vor einiger Zeit Dumini in Rom traf, sagte ich ihm: ‚Wid adit, aber oder später wird es dir schlecht gehen. Ich rate dir, gehe ins Ausland.‘ Dumini antwortete: ‚Ich habe ein Tugend Wortstücken auf dem Gewissen, für die ich gebangt worden bin. So bin ich aufrei geworden und befinde mich in den Händen derjenigen, für die ich arbeite. Mir bleibt nichts anderes übrig, als fortzuführen. Wenn ich mich heute weigern würde, würden sie mich morgen umbringen.“

Herrriot über die auswärtige Politik Frankreichs.

Paris, 17. Juni. In der heutigen Sitzung der französischen Kammer und im Senat wurde die Regierungserklärung verlesen und zwar in der Kammer vom Ministerpräsidenten Herrriot, im Senat von Justizminister Renaux. Die Regierungserklärung ist vielleicht die längste, die jemals verlesen wurde, da sie nicht weniger als neun mit der Wälderin geschriebene Seiten umfaßt. Ueber die auswärtige Politik Frankreichs äußerte Herrriot u. a. aus: Eine militärische Reorganisation wird angekündigt, wie sie den Erfahrungen des Krieges und den Bedürfnissen des Landes entspricht. Damit sei eine Herabsetzung der Militärleistungen verbunden, aber diese müsse so erfolgen, daß Frankreich in keinem Augenblick schwach oder geschwächt werde. Das Land lehne jeden Gedanken an Annexionen ab. Frankreich wolle Sicherheit und Frieden, zunächst für sich selbst und dann für die anderen Völker. Die demokratische Regierung Frankreichs werde mit Festigkeit die Rechte des Landes verteidigen, wie sie in den Verträgen eingetragenen seien. Frankreich habe ein Recht auf Reparationen. Es wolle diese im Rahmen der Verantwortlichkeit. Sobald Deutschland den Friedensvertrag bezüglich der Reparationen und Sicherheit durchgeföhrt haben werde, werde es nur von Deutschland abhängen, daß es in den Völkerbund eintreten könne. Das Kabinett wende sich gegen eine Politik der Isolierung und der Gewalt, welche zu Befestigungen und Kampfergriffen geführt habe. Aber gegenüber dem Geisteszustand Deutschlands und gegenüber der Romendigkeit nicht nur Frankreich, sondern alle Völker vor einer Rückkehr des nationalökonomischen Autarkismus zu schützen, halte die Regierung nicht für möglich, das Ruhrgebiet zu räumen, bevor die von den Sachverständigen vorgezeichneten Forderungen mit Garantien dafür, daß diese Beschlüsse durchgeföhrt werden, nicht bereitgestellt sein würden und bevor sie nicht den internationalen Organisationen übergeben sein würden, um sie zu verwalten. Sie nehme den Sachverständigenbericht ohne Hintergedanken an. Im Interesse des Friedens muß die Abfertigung Deutschlands durch gemeinsame Aufstellungen der Alliierten kontrolliert werden. Diese Kontrolle solle sobald wie möglich durch eine Aktion des Völkerbundes erfolgen. Das Problem der Siderarbeiten soll durch Garantieverträge gelöst werden, die unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt werden sollen. Die Regierung werde alle Mittel anwenden, um den Völkern den dauerhaften Frieden zu geben. Allen Völkern solle im demokratischen Geiste beigegeben werden, der Völkerbund und alle internationalen Einrichtungen sollen gestärkt werden, welche Annäherung oder Schiedsrichter ermöglichen. Eine Politik der Handelsverträge soll durchgeföhrt werden. Die Freundschaft mit den Alliierten soll gestärkt werden. Die französische Regierung werde keine Schwäche zeigen gegenüber denen, welche nicht darauf verzichten, Friedensverträge zu verhehlen, den Geist der Ränke und der Wälderherstellung der Monarchie zu nähern. Aber sie wünscht, daß die deutsche Demokratie sich festigt. Sie ist schon jetzt zu Maßnahmen des Wohlwollens bereit. Der Strafanfuch, der von den Befehlshabern gewährt worden ist, wird in eine endgültige Begnadigungsumahme umgewandelt werden. Auch für die politische Verurteilung, ausgenommen die, die wegen der Auslösung gegen die Sicherheit unserer Truppen verhängt worden sind, wird die Amnestie eingetragt werden. Für die kleinen Beamten und Angestellten, die nur auf Anweisung gehandelt haben, werden die Anweisungen befreit zurückgezogen werden. Gewisse schwere Fälle werden besonders geprüft werden. Tragische Ereignisse, Verdrüssensartigkeit der Wälderherren, die aus den der Wälderherren Regierung trennen, lassen und nicht bezweifeln, daß das russische Volk lange auf gemeinsamen Schicksalserben mit uns gebüht hat. Schon in diesem Augenblick bereiten wir die Annahme normaler Beziehungen mit Ausland vor. Bevor wir einer formellen Er-

klärung zustimmen, die die französischen Interessen berücksichtigen muß, müssen wir einige Vorbedingungsregeln und gewisse Informationen einholen, die wir zu beschaffen im Begriffe stehen.

Die Vertrauenserklärung des Volksblatts.

Paris, 17. Juni. Die Kammerfraktionen des linken Blocks — Sozialisten, Radikale, Soziale Republikaner, Radikale Linke — verabschiedeten sich über eine gemeinsame Tagesordnung, die heute am Schluß der Interpellationsdebatte in der Kammer eingebracht werden soll und folgendermaßen lautet: „Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, sie hat Vertrauen zu ihr, daß sie wirklich eine Politik betreibt, die dem Land am 11. Mai den Sieg verschaffte. Jeden Zusatz lehnt sie ab und geht zur Tagesordnung über.“ Die Ausdehnung der Interpellationsdebatte, so berichtet Davos aus den Wandelgängen der Kammer, werde naturgemäß von dem Regierungsprogramm abhängen, das vor dem Parlament entwickelt werde. Aber man gab gestern die Hoffnung nicht auf, die Debatte bis Mittwoch abend oder spätestens Donnerstag zum Ausschluß zu bringen. Ihr Ausgang sei nicht zweifelhaft. Die Vertrauenserklärung werde mit großer Mehrheit angenommen.

Herrriots Begegnung mit MacDonald.

Paris, 18. Juni. Aus Genf wird mitgeteilt, daß der Delegierte Englands im Völkerbund Lord Parmoor heute vormittag mit deutschen Jagen wie der belgische Minister des Auswärtigen, D'Ormand, in Paris eintreffen und um 11 Uhr von Herrriot im Quai d'Orsay empfangen werden wird. Die Aussprache D'Ormands mit Herrriot wird ebenfalls im Verlaufe des heutigen Tages stattfinden. Sie wird von der Presse als rein vorbereitenden Charakters bezeichnet. Nach Meldungen der Morgenblätter ist die Abreise Herrriots nach London endgültig für Samstag festgesetzt. Es steht jedoch noch nicht fest, wie lange Herrriot in Genf und London bleiben wird. Sollte MacDonald eine eingehende Aussprache über die Einzelheiten der wirtschaftlichen und politischen Fragen wünschen, was Herrriot durch den nach Paris gereisten französischen Botschafter in London erfahren wird, so würde sich der Besuch Herrriots in England auch noch auf Montag und Dienstag erstrecken. Der französische Ministerpräsident würde in einem solchen Falle eine beschränkte Anzahl Sachverständiger mit sich nehmen. Man sieht den diesigen Morgenblättern zufolge voraus, daß abdam in der nächsten Woche eine weitere Unterhaltung zwischen Herrriot und den belgischen Ministern in Brüssel stattfinden wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Gemeinderatssitzung am 17. Juni.) Auf das Gesuch der Firma Dausen u. Sohn A.-G. wird derjenige der Anschluß an die künftige Wasserleitung zu ihrem Fabrikneubau auf der mittleren Senfensauris vom nächsten Oktober unter den sonst üblichen Bedingungen gestattet.

Stadtwart Titelin erhält auf sein Gesuch zum Zweck der Arbeit an seinem Reibend Urlaub ohne Gehalt vom 1. Juli bis 16. August d. J. Als Stellvertreter wird Friedrich Walter aufgestellt.

Stadtbaurmeister Steiger ist beurlaubt vom 30. Juni bis 12. Juli d. J.

In dem Vangesuch des Wilhelm Bürkle und Wilhelm Titelin an der Wälderherrenstraße erklärt der Gemeinderat als Vertreter der benachbarten Stadtgemeinde keine Zustimmung.

Die Unterbringung der Feuerlöscheinrichtung für die Parzelle Siegelhütte betr. ist Aussicht vorhanden, daß nach Verkauf des Krankenhauses ein geeigneter Raum beim Völkervorankens zur Verfügung steht.

Der Gemeinderat ermächtigt in Sachen der Festsetzung der Feuerwehrahgabe 1924 für die einzelnen Wälderherren den vorbereitenden Ausschuß, zu den eingegangenen Beschwerden Stellung zu nehmen und ferner in Einzelfällen, wo dies nach Prüfung des eingebrachten Materials angezeigt erscheint, Ermäßigung eintreten zu lassen.

Für die Verlängerung der Vollzeitskünde in Einzelfällen durch die Ortsvollzugsbehörde ist eine Verwaltungsgebühr zu Gunsten der Stadtasse von 5.— bis 50.— Mark zu erheben.

Sinsichtlich der Wälderherrenversorgung will der Gemeinderat keine irgendwie die Verteilung der Milch und den Handel mit Milch einschränkende Bestimmungen mehr treffen, nachdem ab 16. Juni d. J. die betr. Reichsbestimmungen aufgehoben worden sind.

Vom Forstamt Neuenbürg ist der Stadtgemeinde das noch zusehende Brennholz mit 480 Raummetern überwiesen. Die Befuhr desselben auf den Turmplatz wird dem Fuhrmann Robert Gegenheimer hier um 3 Mark für den Raummeter übertragen.

Nach Erledigung von noch einer Anzahl kleinerer Sachen wird die Sitzung um 9 1/2 Uhr geschlossen.

Neuenbürg, 19. Juni. Am heutigen Tag feiert die katholische Christenheit das Fronleichnamfest. Das Fronleichnamfest ist der höchste und glanzvollste Feiertag der katholischen Kirche. Es ist der Tag der Erinnerung an die erismalige Einsetzung des Leibes des Herrn, den der katholische Glaube in der Dohie verknüpfenbildet. Herrlichste könnte man seine Bezeichnung, die der lateinischen „festum corporis Christi“ entspricht, vernachlässigen, denn dem ersten Bestandteil des Wortes liegt ein altpermanisches Wort „fro“ gleich Herr (auch noch im Frondienst, etwa gleich Herrendienst, und können z. B. in: einem Kaiser trönen gleich dem Kaiser dienen, es Herr über sich werden lassen) zugrunde, während der zweite Teil bekanntlich auf ein altes Thema gleich Körper zurückgeht. Das Fest selbst hat eine eigentümliche Entstehungsgeschichte und wurde, im Vergleich zu anderen kirch-

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg., m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100.— Zuschlag. Offerte und Anzeigenerstellung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.



Augen seiner ihm erst am Samstag angetrauten jungen Frau und seines Vaters, eines Lokomotivführers. Doppelte Scheitel von einem Krampf befallen worden zu sein, er konnte noch mehrmals um Hilfe rufen, ging dann aber unter, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde heute morgen gelandet.

Vom Hohentwiel, 18. Juni. Die Schöffelgemeinde auf dem Hohentwiel hat eine Entschliessung gefasst, in der gegen die Wiederaufnahme des Steinbruchbetriebs auf dem Hohentwiel Protest erhoben und darauf hingewiesen wird, dass dieser schädliche, zweigleisige Berg Deutschlands als unerlöschliche einzig dastehende Bergform nicht der Vernichtung preisgegeben werden darf.

Bermischtes.

Die Jagdabahn im Bau. In der letzten Woche ist mit den Arbeiten an der österrösischen Jagdabahn begonnen worden, an der zunächst 300 Arbeiter beschäftigt werden. Ende Juni werden die Sprengarbeiten einsetzen, die man in 6 Wochen zu beenden hofft. Dann soll sofort an die Aufriechung der Ständer und des Legen der Jag- und Tragseile gegangen werden, so dass man hofft, die Bahn nach in diesem Spätherbst eröffnen zu können. Ausgangspunkt der Bahn wird das 3/4 Stunden von Ebnwald entfernte Gasthaus zum Kontinenten sein, wobei von Ebnwald eine Kiststrasse gebaut wird. Die Höhe von hier bis zur Kammbühde über dem Klattfener, in der Luftlinie 1500 Meter, wird durch eine drei Kilometer lange Seilschwebebahn bewältigt werden, die auf 7 Jochen lagert und mittels elektrischer Kraft in 20 Minuten die Kammbühde (2800 Meter über dem Meer) erreichen soll. Die Bahn soll Winter wie Sommer betrieben werden. Von der Endstation wird der Gipfel auf einem arbeitsersparenden bequemen Wege in 40 Minuten zu Fuß zu erreichen sein.

Die Leiche auf dem Auto. Am Mittwoch vormittag traf, aus der Richtung Berlin kommend, in Kurig ein Auto ein und hielt vor dem Hotel 'Schwarzer Adler'. Bei der Abfahrt bemerkte der Oberkellner unter dem Schilde neben dem Chauffeur die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes mit grauem Haar und gleichem Anzuge. Der Kellner erfuhr über diese Entdeckung so sehr, dass er erst später, nachdem die Reisenden davongelassen waren, einem anderen Gaste Mitteilung machte. Die Kuriger Polizei setzte sich mit der Berliner Kriminalpolizei in Verbindung und man fährt nun nach dem großen offenen Wagen, auf dem außer den Insassen auch noch zwei landwässrige, gelblichste Uebel saßen. Man nimmt an, dass der Tote ein Vermisster ist, der vielleicht vom Auto überfahren und dann auf gebietmässige Art weggebracht wurde.

Verurteilung Alkoholdiebstahls. Die Polizei von Christiania hat kürzlich bei Rodstedt eine Anzahl Automobile konfisziert, die Alkohol in einem Wert von gegen 160 000 Kronen führten. Die verbotene Ware wurde wahrscheinlich in Szon in Christiania-Rjord eingeschmuggelt und sollte von Aker außerhalb Christianias aus noch verschiedenen Orten verführt werden. Es ist der größte Fang dieser Art, der der norwegischen Polizei je gelungen ist.

Eine Selbstmörderfamilie abgeführt. In Elbogen bei Karlsbad ging die wandernde Selbstmörderfamilie Heroldini auf dem Jahrmärkte Vorstellungen auf einem 15 Meter hoch über die Jahrmärkte gespannten Seil. Heroldini bestieg das Seil mit seiner Frau und seinen beiden Kindern. Er nahm eines von diesen auf die Schultern. Als ihm seine Frau das zweite zureichte, landete sie das Seil darauf, dass die Familie abstürzte. Die Kränkelten fielen auf die Verkaufstände und alle vier blieben benutzlos mit schweren Verletzungen auf dem Pflaster liegen. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Eine Frau unter den Aufsehern erlitt einen so schweren Herzensschmerz, dass auch sie nach dem Krankenhaus gebracht werden musste.

Die Todesgrube. Durch einen merkwürdigen Unfall, der sich in einer römischen Straße ereignete, sind sechs Personen ums Leben gekommen und zwei ringen mit dem Tode. Arbeiter hatten in der Mitte einer Straße eine tiefe Grube angegraben und sie dann mit Ziegeln überdeckt. Als sie fortgegangen waren, fiel ein Kind in die Grube, und ein Vorübergehender, der das gesehen hatte, rief sofort hinunter, um das Kind zu retten. Als er nicht wieder heraufkam, wurde die Grube, die sich indes angefüllt hatte, umrührt. Man rief hinunter, ohne Antwort zu bekommen. Man ließ ein zweites Freiwilliger hinunter, ohne herauszukommen. Aus der schwarzen Tiefe antwortete weiter auf Rufe kein Wort. Ein anderer schaute, noch ein anderer und so fort, bis schließlich sieben Männer einatmend hinunter waren. Man bekam man es mit der Angst zu tun; die Feuerwehr wurde telephonisch zu Hilfe gerufen, und als sie die Grube unterhalb, fand sie sie mit stöhnenden Schreien erfüllt. Mit Gasmasken bewaffnet ließen die Feuerwehrlente hinunter und brachten die Opfer aus der Todesgrube heraus. Das zuerst hingefallene Kind und fünf der Männer waren tot, zwei andere wurden noch lebend ins Krankenhaus eingeliefert, doch zweifelnd man an ihrem Aufkommen. Der eine der Freiwilligen war ein 16jähriger Jüngling, ein anderer ein alter Mann mit einer Frau und sechs Kindern.

Großer Raubüberfall in New-York. Aus New-York wird gemeldet: Bei Antritt des französischen transatlantischen Schiffes 'Paris' wurde in einem Auto eine große Anzahl von Schmuckstücken zur Jollation gefüllt. Auf dem Wege überfiel eine größere Bande, mit Revolvern bewaffnet, das Auto und raubt Schmuckstücken im Werte von 125 000 Dollar.

Was ist Liebe? "Was ist denn eigentlich Liebe?" fragte eine Freundin die andere, und diese erklärte: "Das will ich dir ganz genau sagen: Wenn dir der Herr, mit dem du tanzen, auf den Fuß tritt, und das tut dir nicht weh, sondern ist dir angenehm, dann ist das Liebe."

Handel und Verkehr.

Weidwacht, 17. Juni. Zufuhr: 16 Ochsen, 18 Stiere, 23 Junghiere, 5 Kälberkühe, 62 Kühe in Milch und 69 Stück Einstellvieh. Bezahlt wurden für Ochsen 600 Mark, Stiere 400, Junghiere 280, Kälberkühe 520, Kühe in Milch 200, Einstellvieh 80-170 Mk. das Stück. Trotz der jährlich anwesenden Händler und sonstigen Kaufleute wurde wenig verkauft. Der Verkehr zum Schweinemarkt betrug 34 Käufer und 500 Milchschweine. Die Käufer wurde bezahlt: 1. Sorte 130-140, 2. Sorte 65-75 Mark das Paar. Milchschweine 1. Qual. 50-60, 2. Qual. 32-40 Mark das Paar. Die ganze Zufuhr wurde verkauft.

Elmangen, 18. Juni. (Marktbericht.) Zufuhr: 6 Farren, 110 Stiere, 130 Ochsen, 155 Kühe, 67 Kinder, 80 Kalbweib, 57 Kälber. Die Qualität des Viehs war gut und es entwickelte sich bei Anwesenheit sehr vieler auswärtiger Händler ein lebhaftes Geschäft, so dass der Markt bald geräumt war. Verkauft und bezahlt wurden für Ochsen: 1 Paar mit 24 Jhr. 800 Mark, 1 Paar mit 25,40 Jentner 840 Mk., 1 Paar mit 18 Jhr. 500 Mk., mit 25,4 Jhr. 810 Mark, mit 18 Jhr. 500 Mk., mit 25,4 Jhr. 850 Mk., mit 23,5 Jhr. 780 Mk., mit 30 Jhr. 1005 Mark, mit 24 Jentner 690 Mark; ein Stier mit 10 Jhr. 330 Mk., mit 9 Jhr. 300, mit 14 Jhr. 550 Mk., 1 Paar mit 10 Jentner 470 Mk., mit 16,5 Jhr. 435 Mk., mit 14 Jhr. 400 Mk., mit 16,5 Jhr. 420 Mk., ein Stier mit 9 Jhr. 280 Mark und ein um 300 Mk.; Küber: 1 mit 5,88 Jhr. 150 Mk., mit 4 Jhr. 125 Mk.;

1 Kuh mit 6 Jentner 260 Mark; trüchtige Kalbweib erzielte 243, 270, 315 Mark; Kübe mit Kalb 300, 345, 320 Mk. - Zufuhr zum Schweinemarkt 100 Stück. Preis 30-45 Mark pro Paar.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 18. Juni. Die D.R. Württemberg und Hohenzollern hält am nächsten Samstag, den 21. Juni, von nachmittags 2 Uhr ab, im großen Saal des Oberen Museums in Stuttgart, Kanzleistrasse 11, einen Vertretertag ab. Auf der Tagesordnung stehen Referate von dem Abg. Seefel und Dr. Deuß, über die Wahlen, ihre Folgen und die künftige Politik der Partei in Land und Reich.

Stuttgart, 18. Juni. Die Mitglieder der kommunistischen Fraktion haben eine Große Anfrage gestellt, die sich gegen die Zustände in den Untersuchungsgefängnissen des Landes wendet. Es soll dort neben Füssen auch Kasse und Wangen geben. Die Regierung wird u. a. gefragt, ob sie sich selbst durch längeren Aufenthalt in diesen Zellen und Nachtlagern von der Richtigkeit dieser Behauptung überzeugen will.

Stuttgart, 18. Juni. Frau Gemeinderat Hegler will ihr Gemeinderatsmandat niederlegen, um als Parteilehrerin nach Sachfen überzugehen. An ihre Stelle tritt Postinspektor Kleger.

Elberfeld, 18. Juni. Heute morgen früh ein von Ehen kommender Elzug zwischen Fischlinghausen und Richardshausen auf eine Lokomotive mit einem Packwagen, die beide, ebenso wie Lokomotive und der Packwagen entgleisten. 3 Personen wurden schwer und 8 leicht verletzt. Die Verletzten sind größtenteils Eisenbahner. Der Materialschaden ist erheblich. Der Betrieb war auf der Strecke etwa 3 Stunden gesperrt.

Berlin, 18. Juni. Die Verordnung des Reichspräsidenten über Ausreisegeldern vom 3. 4. (Reichsgesetzbl. S. 397) tritt mit Wirkung vom 18. 6. außer Kraft. - Der Reichstag wird, entsprechend einem Beschluß des Reichstages, wie vorgelesen, am Dienstag keine Sitzungen wieder aufnehmen.

Wien, 18. Juni. Nach der 'Arbeiterzeitung' erfolgte ein Einbruch in das Wohnhaus bei Marzinger. Im Verlauf kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Streikenden und Arbeitenden. Die Streikenden brauchte die blanke Waffe. Insofern Arbeiter und ein Kind wurden verletzt.

Konstanz, 18. Juni. Das Kreisgericht des 20. Arrondissements verurteilte gestern den dänischen Major v. Vollade, der angeblich im November 1917 in Embarmen den Befehl zur Erschießung zweier Franzosen und zur Niederbrennung einiger Häuser gegeben haben soll, in Abwesenheit zum Tode.

Bari, 18. Juni. In Italien ist es gestern bei Ausbruch eines Prozesses zu einem Aufruhr vor dem italienischen Generalkonsulat gekommen. Bereizneter Manifestanten italienischer Nationalität gelang es, in das Gebäude einzudringen. Der General-Konsul trat ihnen jedoch mit dem Revolver entgegen und forderte sie auf, unverzüglich zurückzugehen. Es erfolgte dann ein kurzes Handgemisch. Die herbeigeeilte Gendarmerie hat vier Verhaftungen vorgenommen.

Bari, 18. Juni. Die demokratische Liste bestimmte zu ihrem Kandidaten für den Posten des Senatspräsidenten ihren Vorliegenden, Senator Biondini. Sein Gegenkandidat bei der am Donnerstag stattfindenden Wahl wird Senator de Selors sein, der im Ministerrat Polinare Polinare Außenminister war. Ihn stellt die republikanische Union auf.

Brüssel, 18. Juni. Auf Veranlassung des Sozialisten Vandenweerde hat die belgische Abgeordnetenkammer gestern eine Beschlussesadresse für das italienische Parlament anlässlich der Ernennung Matteosis genehmigt.

London, 18. Juni. Anlässlich des Todes an dem italienischen Sozialisten Matteotti haben die englischen Arbeiterorganisationen eine Resolution angenommen, in der heißt gegen die Verunglimpfung der elementarsten Grundzüge der Freiheit und Demokratie protestiert wird.

New-York, 18. Juni. Der 'New-York Herald' bringt eine aufsehenerregende Meldung aus Mexiko, wonach 60 Japaner, die eine Kolonie in Mexiko anlegen wollten und sich zu diesem Zwecke mit einem Betrag von 50000 Dollar versehen hatten, im letzten Augenblick von der mexikanischen Regierung abgewiesen worden sind. Die Japaner beschließen, in Mexiko zu Land anzukommen. Sie behaupteten, eine bestimmte Infolge von der mexikanischen Regierung erhalten zu haben. Der mexikanische Innenminister, General Calles, erklärt dagegen in einer Communique, er wisse nichts von einem solchen Versprechen.

Der Regierungskurs in Württemberg.

Stuttgart, 18. Juni. Die neue württ. Regierung stellte sich heute im Konferenzzimmer der staatlichen Pressestelle den Vertretern der Presse vor. Dabei führte Staatspräsident Bagile folgendes an:

Es ist uns ein Bedürfnis, Sie hier zu begrüßen und Ihnen zu sagen, was für Sie von allgemeinem Interesse in der Frage der künftigen Regierungsführung ist. Auch nie hat die öffentliche Meinung eine so große Rolle gespielt. Erst in letzterem Halbjahr sind die Wähler im Ganzen richtunggebend geworden durch die in Ihnen liegenden Ideen für die Weiterentwicklung der Menschheit. Aufgabe des Politikers ist es, die Entwidlung der Ideen aus den Köpfen heraus zu beobachten. Man kann nicht gegen diese Ideen reagieren, ohne letzten Endes zu scheitern. Uns liegt nichts ferner als das, was man eine reaktionäre Regierung heißt. Das würde auch im Widerspruch stehen zum Geist der Zeit und zur Ergebnislosigkeit verurteilt sein durch den Charakter des württ. Volkes. Es besteht deshalb keinerlei Gefahr eines Umsturzes oder der Vorbereitung zu einer Art Revolutionskrieg. Darüber ist allerdings kein Zweifel, dass wenn nicht durch neue europäische Verträge das heutige Bild Europas anders gestaltet wird, eine Katastrophe von ungeheurer Größe Europa bedroht. Die Entwicklung der Verhältnisse im Osten, die kommende Auseinandersetzung Rußlands mit seinen Randstaaten wird auf alle Fälle zu einem Eingreifen Frankreichs führen und dann ist Süddeutschland die Stützpunkt für die französischen Heere. Wacht man sich ein solches Bild der Zukunft, dann schließt die Verantwortung gegenüber dem Volke jede Vorbereitung auf einen Revolutionskrieg, zumal in Württemberg, vollständig aus, weil das die sofortige Vernichtung unseres Landes bedeuten würde. Wir werden dafür sorgen, daß auch in dieser Beziehung die Ruhe gewahrt bleibt. Aber wenn auch die Zukunft sich anders, friedlicher entwickeln sollte, so bleiben die Wege der Regierung doch dieselben, denn man müsse erhalten und aufbauen. Wir denken hauptsächlich an die Selbsthilfe der Verufe. Das ist allerdings eine Aufgabe, die mit großer Vorsicht und ohne Heberung in Angriff genommen werden muß. Was die innere Politik des Landes, die Gesetzgebung anlangt, so will die Regierung planmäßig vorgehen und vor allem das ichige Chaos von Gesetzen zu entwirren lassen, sowie das ganze württembergische Recht neu aufbauen. Ueber die Organisationsveränderungen ist im Staatsministerium noch keine Entscheidung getroffen worden, wir hoffen aber im Winter in der Lage zu sein, dem Landtag die erforderlichen Vorschläge zu machen. Das ist das allgemeine

Bild der künftigen Regierungspolitik. Redakteur Adolf Selten dankte namens der Presseorganisation dem Staatspräsidenten und den drei anderen anwesenden Ministern für die Konferenz, gab der Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Pressestelle als neutrale Verbindung zwischen Regierung und Presse im Strome des Abwands nicht verloren ging und versicherte, daß die Presse, wenn auch auf verschiedenen Wegen, alles tun werde, um das gemeinsame Ziel zu erreichen, nämlich das Wohl und die Sicherheit der engeren Heimat, die unlosbar verbunden ist mit dem Reich, das in seiner alten Größe wieder aufleben möge. Auf eine Frage des kommunistischen Abgeordneten Müller über die künftige Behandlung der kommunistischen Presse durch die neue Regierung, erklärte der Minister des Innern, Holz, wenn sich die kommunistische Presse im Rahmen des Gesetzes halte, so werde sie sich frei entfalten können. Aber keine Regierung könne es dulden, wenn in der Presse zu Gewalttätigkeiten und zum Umsturz aufgerufen werde. Dagegen einzugreifen, erfordere die Pflicht der Selbstbehaltung.

Ermittlungen im Zusammenhang mit dem Dittlerbursch.

München, 18. Juni. Die 'Bayerische Staatszeitung' meldet, haben wegen des Verhaltens der Offiziere, die am 9. November den Dittlertruppen in der Residenz und beim Wehrkreisbefehlshaber entgegengetreten, Ermittlungen stattgefunden. Gegen Oberleutnant von Guden, der an der Residenz geschanden hat, ist kein eigentliches Verfahren eingeleitet worden, da sich ergab, daß dazu kein Anlaß gegeben sei. Gegen den Oberleutnant Braun, aus dessen Truppen ein Schuß gefallen sein soll, der den Führer der Dittlertruppen Leutnant Casella tötete, hat die Familie des Gefallenen eine Meinungsangelegenheit erstatet auf Grund der Aussagen Brauns im Dittlerprozess. Die Staatsanwaltschaft hat ein Verfahren gegen Braun abgelehnt. Die Offizierskommission, die das Verhalten Brauns untersuchte, kam zu dem Ergebnis, daß kein Grund zum Einschreiten gegen Braun gefunden worden sei. Trotzdem hat die Familie Casella Beschwerde gegen den Staatsanwaltschaftlichen Beschluß erhoben. Die Entscheidung darüber schwebt noch; doch ist auch hier mit einer Abweisung zu rechnen.

Eisenbahnerforderungen an die Reichsregierung.

Berlin, 18. Juni. In den Kreisen der Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter werden Befürchtungen laut, daß mit der Umwandlung der Reichsbahn, wie sie durch das Sachverständigen-Gutachten notwendig ist, auch die bisherigen Rechte der Beamten aufgehoben werden könnten. Aus diesem Grunde haben die Verbände der Eisenbahnbeamten der Reichsregierung Forderungen überreicht, um eine Sicherung des Berufsbeamtenstandes zu erlangen. Im wesentlichen wird verlangt, daß die Beamten unmittelbare Beamte des Reiches bleiben. Alle Einstellungen und Beförderungen usw. sollen daher durch das Reich erfolgen. Die Beförderung müsse die Zahlung der Beförderungen, des Wartegeldes, des Ruhegelds und der Hinterbliebenenrente gewährleistet. Die Dienst- und Urlaubsverhältnisse dürften nicht ungünstiger sein als bei den Reichsbeamten.

Der Ruhrbergbau, der nach den Düsseldorf Beschlüssen auch weiterhin die Lasten des Alium-Vertrages zu tragen hat, und dessen Abnahmewierigkeiten immer größer werden, plant dem 'Berliner Tageblatt' zufolge, für die nächste Zeit die fälligen Jochen des Ruhrgebietes stillzulegen, um für die nördlichen Jochen die Betriebsmöglichkeiten zu erhalten.

Sir William Anwarth über den Abbau bei der Reichsbahn.

Berlin, 18. Juni. Die Telegraphen-Union hat heute morgen ein Interview mit einem der Eisenbahnfachverständigen Sir William Anwarth, verbreitet. Auf die Frage des Vertreters der Telegraphen-Union, ob die Reorganisation der Reichsbahnen nach dem Sachverständigen-Gutachten einen sehr erheblichen Personalabbau zur Folge haben werde, soll Anwarth geantwortet haben, daß vielleicht 50, vielleicht 40, vielleicht aber nur 10 Prozent abgebaut werden. Das könne er noch nicht sagen. Diese Sir Anwarth in den Mund gelegte Äußerung ist falsch. Er hat dies dem Reichsverkehrsminister auch bereits mitgeteilt und hat hervorgerufen, daß seine Äußerung offenbar irrenden Ursprungs ist. Er hat geäußert, sie folgendermaßen zu berichten: Er habe gesagt, daß die Personalabnahme für die zu bildende Reichsbahngesellschaft nicht Aufgabe des Organisationskomitees sei, sondern lediglich Aufgabe der neuen deutschen Gesellschaft. So etwa 40 Prozent - nach dieser Zahl hat ihn der Interviewer gefragt - oder ein anderer Prozentsatz, vielleicht auch nur 1 Prozent abgebaut werden oder sogar 50 Prozent neu eingestellt werden, das läßt er nicht sagen. Habe er auch nicht zu sagen. Im übrigen ist es dem englischen Sachverständigen selbstverständlich bekannt, daß der Personalabbau der englischen Bahnen höher ist, als der Personalabbau der deutschen Reichsbahnen auch vor dem Beamtenabbau.

Das Auge Württeleins.

Zum Krämer kommt das Württelein:
"Perill zur Wäsche soll es sein".
Der Bebrling aber zu ihr spricht:
"Doch hab' ich augenblicklich nicht,
Rehmt dieses hier, ihr werdet leben,
Es wäscht und bleicht genau so schön!"
- Jedoch das Württelein reicht wieder
Dem Bebrling keine Tüte wieder,
Indem sie mit Bestimmtheit spricht:
"Wein, etwas andres will ich nicht!
- Wasmiriel freilich gibt es viel,
Jedoch - es gibt nur ein Perill!"

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet oder verpachtet
oder etwas sucht, so bringt man
eine Anzeige im
„Enztäler“

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

Herren- und Burschen-Anzüge

kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im
Etagengeschäft

Franz Gratz, Pforzheim,

Herren- und Burschenkonfektion,

7a Leopoldstraße 7a.



Berlin wie immer hoffnungsvoll.

Berlin, 18. Juni. In einer längeren Ansprache, der man unüberhörbar anmerkt, daß sie die Ansicht des Reichswehrministers wiedergibt, beschäftigt sich nun auch die „Zeit“ mit der französischen Regierungserklärung. Sie erblickt in Derriot's Rede eine scharfe und unumwundene Abfolge nicht nur an jede Annexionspolitik, sondern auch an jede auf Gebietsbelegungen und Erweiterung territorialer Pfänder abgestellte Gewaltpolitik. „Wenn“ heißt es dann weiter, „Ministerpräsident Derriot den Zeitpunkt für die militärische Räumung dahin festlegt, daß sie vorzunehmen sei, sobald der Apparat des Sachverständigenrats in Gang gesetzt worden ist, so wird man deutscherseits dagegen keinen Einwand zu erheben brauchen. Vorausgesetzt, daß das so formulierte Versprechen lokal und ohne Dreh- und Wendung durchgeführt wird.“ Mit Nachdruck besteht das Organ des Außenministers ferner darauf, daß gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet das sogenannte Sanktionsgebiet, die Städte Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort, geräumt werden muß. Weiter sagt die „Zeit“, daß die Maßnahmen, die zur Befreiung der deutschen Gebiete angeordnet sind, keine vollständige Erfüllung unserer Erwartungen bringen.“ Die Freilassung aller politischen Gefangenen ohne Ausnahme sei unerlässlich. In der Stellungnahme der Regierungserklärung zur Frage der Militärkontrolle sieht das Blatt wenigstens infolgedessen einen Fortschritt, als auch Derriot die Notwendigkeit einer möglichst baldigen Uebertagung der Kontrolle auf den Völkerbund hervorhebt.

Zum Nord an dem Abgeordneten Matteotti.

Rom, 18. Juni. Durch Untersuchung der Effekten Daminis stellte der Untersuchungsrichter die Tatsache des Nordens an Matteotti fest. Der neue Steckbrief lautet dabei nicht mehr auf Freiheitsberaubung, sondern auf vorläufigen Mord.

Rom, 18. Juni. Nach den letzten Verhältnissen ist die allgemeine Lage hier wieder ruhiger geworden. Wenn der ehemalige Botschafter noch verhaftet und die Leiche Matteottis herausgegeben würde, könnte die Lage schnell wieder normal werden. Die Neubefragung der Ministerien wird nach den Blättern auf Anfang Juli verschoben, damit es nicht den Anschein habe, als ob das Ministerium dem gegenwärtigen Druck nachgegeben habe, sowie in der Hoffnung, daß, nachdem die Berichte in Tätigkeit getreten sind, die Oppositionsparteien entgegenkommender sein werden. Besonders wird verlangt, daß das Ansehen der Presse wieder hergestellt werde und daß die Drohungen, wie sie in faschistischen Blättern zu lesen waren,

sowie die Einmischung faschistischer Parteigenossen in die Zentral- und Provinzialverwaltung endgültig aufhöre. Darin erblicke man die Hauptaufgabe des neuen Innenministers.

Dumans bei Derriot.

Paris, 18. Juni. Der belgische Minister des Aeußern, Dumans, der gestern abend von der Rückreise von der Völkerverbundstagung in Genf in Paris eingetroffen war, fuhr heute vormittag gegen 12 Uhr in Begleitung des belgischen Botschafters in Paris vor dem Außenministerium vor und betrat um 1/2 12 Uhr das Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten. Dumans überbrachte Derriot zunächst die Glückwünsche der belgischen Regierung und berichtete dann über die Zusammenkünfte, die Ministerpräsident Thémis vor einiger Zeit mit Macdonald und Mussolini gehabt hatte. Die beiden Minister traten im Anschluß daran in einen Meinungsaustausch über die Reparations- und Sicherheitsfrage ein, die auf der bevorstehenden Zusammenkunft Derriot's mit Macdonald behandelt werden soll. Die Unterhaltung dauerte über eine Stunde und wurde in einem sehr heiteren Ton geführt. Beim Verlassen des Büros drückte Dumans seine Genugtuung über den Besuch aus und erklärte: „Ich habe den französischen Ministerpräsidenten namens der belgischen Regierung begrüßt, ihm unsere Wünsche für den Erfolg seiner Politik überbracht und wir haben diese Gelegenheit natürlich benutzt, um unsere Ansicht über die politische Gesamtlage anzutauschen. Im übrigen bin ich sehr erfreut, daß die ersten Zusammenkünfte. Es bleibt dabei, daß Derriot bei der Rückkehr von London über Brüssel reisen wird. Erst dann kann eine eingehende präzise Besprechung zwischen den Mitgliedern der belgischen Regierung und dem französischen Ministerpräsidenten stattfinden. Im übrigen sollte ich Derriot von den verschiedenen Besprechungen in Kenntnis, die Thémis und ich vor einiger Zeit mit Macdonald hatten.“ Dumans schloß: „Es ist nötig, zu bestätigen, daß nicht der Schwarm einer Wolke zwischen Frankreich und Belgien steht und daß wir in völliger Uebereinstimmung zur vollständigen Anwendung des Sachverständigenplanes schreiten werden. Wohlverstandener unter Berücksichtigung der Vorkaufsregeln, welche die Lage uns auferlegt. Die Abreise Derriot's nach London ist bereits auf Samstag früh gegen acht Uhr festgesetzt.“

Weitere Empfangs.

Paris, 18. Juni. Derriot hatte heute seinen ersten diplomatischen Empfangstag. Der Ministerpräsident wußte fließend englisch und italienisch und etwas deutsch, so daß er auf

Dolmetscherdienste verzichten konnte. Derriot empfing zunächst den englischen Delegierten in Genf, Lord Parmoor und dessen Gattin. Das Gespräch dauerte eine Viertelstunde. Als Lord Parmoor den Canal d'Orsay verließ, sagte er den Journalisten: „Derriot ist mein alter Freund. Ich beglückwünschte ihn zu seiner Ernennung und sprach die Hoffnung aus, daß ihm sein schweres Werk gelingen möge. Ich selbst bin sehr zuversichtlich. In Genf erhielt ich die Nachricht, daß die deutsche Regierung in der Entwaffnungsfrage den Bedingungen des Versailler Vertrags nachkommen werde. Derriot's Besprechungen, nämlich die Aufnahme der unmöglichen Maßnahmen im besetzten Gebiet, werden, so hoffe ich, in Deutschland einen guten Eindruck machen und die öffentliche Meinung den nationalitären Einflüssen etwas entziehen.“ Lord Parmoor sagte zu einem Vertreter des „Caotidien“: „Auch in Frankreich wird ein schwerer Kampf gegen die Nationalisten geführt. Ich hoffe, daß er mit dem Sieg der Menschlichkeit über die Prediger der Gewalt endigen wird.“ Nach dem englischen Staatsmann sprach der deutsche Botschafter Baron von Hoersch bei Derriot vor. Baron von Hoersch verließ nach fünf Minuten das Arbeitszimmer Derriot's. Kaum hatte er den Canal d'Orsay verlassen, da erschien der Reichstagsabgeordnete Breitscheid mit dem radikal-sozialistischen Deputierten Moutet, der mit Derriot eng befreundet ist. Breitscheid ließ am eine Audienz für den Nachmittag ansuchen. Derriot empfing ihn. Die Unterredung dauerte eine knappe halbe Stunde. Von den französischen Journalisten wurde die unkontrollierbare Nachricht in Umlauf gesetzt, daß Breitscheid in Kürze den Pariser Vorkämpferposten erhalten werde.

Die südafrikanischen Wahlen.

London, 18. Juni. Bei den südafrikanischen Wahlen wurde General Smuts in seinem alten Wahlkreis West-Portoria von einem Kandidaten der Arbeiterpartei geschlagen. Dieser erhielt 1407 Stimmen, General Smuts 1022. Von den Wählergebnissen waren bis 12 Uhr nachts 15 bekannt. Die Südafrikanische Partei des Generals Smuts erhielt sieben Sitze, keinen Gewinn und drei Verluste, die Nationalpartei des General Herzog erhielt vier Sitze, einen Gewinn und keinen Verlust. Die Arbeiterpartei erhielt ebenfalls vier Sitze, zwei Gewinne und keinen Verlust. Im ersten Parlament hatte die Partei von Smuts 71 Sitze, die nationale und die Arbeiterpartei zusammen 61. Die gezielten Ergebnisse der Unterhauswahlen werden erst in einigen Tagen bekanntgegeben werden.

Forstamt Calmbach.
Laubstammholz- u. Nadelholz-Stangenverkauf
am Mittwoch, den 25. Juni 1924, vormittags 9 Uhr, in Calmbach „Sonne“: Laubstammholz aus Staatswald Eiberg; Abtl. Sägberg, Leimenlöcher und Straßbrunnen Reisten; Abteilung Schanzengrüb, Döfelbusch und Konradstrain: 5 Eichen mit Fm. 0,8 V., 0,2 VI. Kl.; 114 Rotbuchen mit Fm.: 4 II., 13 III., 24 IV., 14 V., 0,7 VI. Klasse; 2 Kirschen mit 0,5 IV., 0,4 VI. Kl.; 8 Birken mit 1 IV., 1 V., 0,4 VI. Kl., 1 Erl. V. Kl. 0,3 Fm., 1 Ahorn V. Klasse, 0,3 Fm. Nadelholzstangen (94% F., 6% La.) aus Eiberg Abteilung Straßbrunnen, Hoher Rain, Mörbergrube, Egnachbruch und Koppelerstrain; Kälbling; Abtlg. Grünmoos: Baufl.: 399 Lb., 204 Lb., 102 II., 15 III. Kl.; Dagst.: 104 I., 122 II., 67 III. Klasse; Dopfenst.: 280 I., 338 II., 70 III., 265 IV., 500 V. Klasse, Rebst.: 1400 I., 65 II. Klasse. Losverzeichnis: durch die Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Schuhhaus Ferd. Schaefer Pforzheim,
am Marktplatz, Ecke Schlossberg (neben Zigarrenhaus Wald).
Nur Ia. Qualitäts-Ware wie früher.
Preise außergewöhnlich billig!

Waldbrände.

Verschiedene in letzter Zeit entstandene Waldbrände, die teilweise erheblichen Schaden verursacht haben, sind offensichtlich aus Nachlässigkeit und Unvorsichtigkeit, insbesondere auf Rauchen oder Feuermachen in den Waldungen des Bezirkes zurückzuführen. Es ist daher **größte Vorsicht** dringend geboten. Im allgemeinen Interesse liegt es, bei Feststellung eines Waldbrandes unverzüglich die nächste Gemeinde zu benachrichtigen, falls nicht sofortiges Einschreiten an Ort und Stelle Erfolg verspricht.
Die Ortspolizeibehörden, Landjäger, das Wald- und Feldschutzpersonal werden angewiesen jede Art von Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.
Neuenbürg, den 18. Juni 1924. Oberamt: Wagner.

Abhaltung einer staatlichen Bezirks-Rindviehschau mit Prämierung.

Am Dienstag, den 22. Juni 1924, vormittags 8 Uhr, findet auf dem Turmplatz in Neuenbürg eine **staatliche Bezirksrindviehschau** statt. Zugelassen sind nur angeführte d. h. in das Herdbuch der Zuchtgenossenschaft Neuenbürg eingetragene Tiere und zwar:
1. Faren:
a) Jungfaren im Alter von 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren.
b) Altfaren im Alter von über 2 1/2 Jahren.
Für Faren (nicht auch für Kühe) muß ein **Abkammungsnaehweis**, der die Abstammung von angeführten Elterntieren bezeugt, beigebracht werden.
2. Kühe:
a) Jungkühe unter 4 Jahren,
b) Altkühe über 4 Jahren.
Die Kühe müssen entweder fähig trüchtig, oder in Milch sein.
Die zur Verteilung kommenden Preise sind aus dem landwirtschaftlichen Wochenblatt Nr. 16 vom 19. April 1924 ersichtlich.
Anmeldefristen sind bei dem unterzeichneten Vorstand der Zuchtgenossenschaft Neuenbürg erhältlich; sie müssen spätestens bis **10 Juli** genau ausgefüllt abgeliefert sein. Neuanforderungen können auf Wunsch noch vor der Schau vorgenommen werden.
Neuenbürg, den 17. Juni 1924. Oberamtsleiter Dr. Müller.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Bei genügender Beteiligung wird für jeden Samstag-Nachmittag wieder die

Rehricht-Abfuhr

eingeführt. Die jährliche Gebühr wird nicht über 10 Mk. betragen. Ich ersuche alle Haushaltungen, sich hieran zu beteiligen. Anmeldungen hierfür sind bis **spätestens 28. Juni ds. J.** hier (Zimmer 2) zu machen. Der Zeitpunkt des Beginns wird später noch bekannt gegeben.
Stadtschultheiß Knodel.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am **Samstag vormittag 11 Uhr ca. 5000 zugeschnittene Tabaksbentel und 50 Häute verschiedener Sorten Leder** zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Elektrizitätswerk. **Hähle, Gerichtsvollzieher.**

Einsteil-Schweine

(Hohenloher Blausch) bringe ich morgen Freitag abend um 7 Uhr ab auf dem Bahnhof Neuenbürg zum Verkauf.
Ernst Buchter.
Wer verkaufen will, muß inserieren.

Jeden Samstag Wochenmarkt in Neuenbürg.
Beginn 7 Uhr vormittags.
Herrenal. Gesucht für sofort: 2 gew. Zimmermädchen, 1 Saaltöchter.
Hotel Falkenstein.

Krieger-Verein Neuenbürg.
Familien-Ausflug
am Sonntag den 22. Juni, Großfetal-Engelsbrand-Ausflüchturm - Nüchensbrunn - Pfalschbachtal - Bionierweg. Abmarsch vorm. 6 1/2 Uhr vom Rathaus. Rückkehr gegen 1 Uhr.
Die Kameraden und ihre Angehörigen sind hiezu freundlichst eingeladen.
Der Ausfüh. Bildhab.
Bestellungen auf **Baumstützen** nimmt entgegen **Wihelm Vott, Holzhandlung, Telef. 106. Lauenbergstr. 213.**

Henkels Scheuerpulver Ata
putzt reinigt alles! Überall zu haben



Grosse Preis-Ermässigung
in
Damenkleidern - Blusen - Sportwesten - Strick-Kostümen und Morgenröcken.
Mit Rücksicht auf die momentane Geldknappheit habe ich mich entschlossen, meine Abteilung DAMEN-KONFEKTION im Preise stark zu ermässigen und ist meiner werten Kundschaft Gelegenheit geboten, nur allerfeinste erstklassige Ware zum Teil unter dem momentanen Herstellungspreis zu erwerben.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster! Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!
Sal. Sigmann, Pforzheim, Ecke Leopold- und Zerrennerstraße. Wäsche-Fabrik.